

Sächsisches.

Zur Eiernot. Im letzten Heft der „Süddeutschen Monatshefte“ äußert sich Ludwig Thoma in seiner bekannten urwüchsigsten Tonart auch zum Kapitel der Eiernot, und führt aus: „Es geht nicht so, wie stets der auf dem Asphalt gewachsenen Berliner Kriegsgesellschaftler denkt, der sehr Hühnern zehnmal 365 Eier verlangt. Auch Hühner sind manchmal unabhkömmlich und leisten den Dienst fürs Vaterland nicht, den sie ihrem Alter entsprechend leisten müßten. Ich habe dreihig von diesen Bestien — Hühner meine ich — und seit Wochen finde ich nur 2 oder 3 Eier in den Nestern. Ich will einmal bei der Eierlegeregesellschaft anfragen, ob in Berlin keine Eierlegereordnung erlassen wird. Oder ich mache den

Berlinern klar, daß hinten nichts herausfällt, wenn man vorne nichts hineinsteckt. Dieses kann am Ende auch ein reichshauptstädtischer Kriegsgesellschaftler verstehen, denn, wenn er von der Natur schon gar nichts weiß, so kennt er doch die Automaten, die auf den Bahnhöfen stehen. Auch die geben nichts her, wenn man nichts einwirft. Körner kriege ich nicht, Körner darf ich nicht füttern. Woher dann die Eier, Herr Isidor Meier? Ja, die Natur ist festsam und hat ihre Launen.“

Delsnig. (Töblich verunglückt.) Beim Oelen der elektrisch betriebenen Drechselmaschine kam die 16jährige Tochter eines hiesigen Gutsbesizers der elektrischen Starkstromleitung zu nahe und stürzte sofort tot nieder.

Limbach. Die Anlage einer städtischen Obstplantage, aus deren Erträgen die Einwohner mit wohlfeilem Obst versorgt wer-

den soll, wurde von den Stadtverordneten beschlossen. Die Anlagelosten betragen 15 000 Mark.

Treuen i. S. (Todesfall.) Den Tod in der Weichsel erlitt beim Baden in Bloch (Polen) Hauptmann Max Kamig, Mitinhaber der hiesigen Firma Karl Kamig, mechanische Baumwollwebereien.

Plauen. Schwere Prüfungen erleidet die Familie des um die Entwicklung Plauens so hochverdienten früheren, kurz vor Kriegszuginn gestorbenen hiesigen Oberbürgermeisters Runge. Von den vier Söhnen fanden zwei schon im Jahre 1914 auf dem Felde der Ehre den Heldentod. Jetzt ist ein dritter Sohn nachgefolgt. Als Artillerie-Hauptmann hatte Herr Rudolf Runge vier Jahre fast im Osten und Westen gedient, nachdem er vor dem Kriege in Win-niza bei Kiew eine deutsche Zuckerrabrik in der Ukraine geleitet hatte. Er beschloß, einen Ur-

laub auf dem Gebiete seiner früheren Berufstätigkeit zu verleben, zog sich aber in Kiew eine Blutvergiftung zu, mit der sich alsbald eine zum Tode gehende Lungenentzündung verband.

Auszug aus der Verlustliste Nr. 526 der Königl. Sächs. Armee, ausgegeben am 24. Juli 1918.

Eichhorn, Oskar, 17. 12., aus Hauswalde, leicht verwundet.
Kaiser, Paul, 2. 10., aus Ohorn, leicht verw., b. d. Tr.
Kappler, Willi, Gefr., 24. 11., aus Ohorn, schw. verw.
Meißner, Johannes, 30. 4., aus Großröhrensdorf, schwer verw.
Roch, Paul, 9. 9., aus Großröhrensdorf, leicht verwundet.
Rosenkranz, Kurt, Gefr., 3. 2., aus Puls-nig, leicht verw.

Weberinnen

sucht
I. F. Gebler.

Ein
Fahrrad

zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Summi-Sauger,
Ersatz-Summi-Ringe
und
Glas-Dosen-Deffner

empfiehlt
Bernh. Schurig, Klempnermeister,
Großröhrensdorf.

Rechnungen

empfiehlt
die hiesige Buchdruckerei.

Nachdem wir vom Grabe unseres dahingeshiedenen lieben Gatten, unseres unvergeßlichen guten

Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers, des

Zigarrenfabrikanten Paul Oskar Schreiber

zurückgekehrt sind, sagen wir allen, allen unseren

tiefgefühltesten, innigsten Dank,

die ihn durch Wort, Schrift, Gesang und den überaus reichen Blumenschmuck, sowie durch das ehrenvolle zahlreiche Geleit zur letzten Ruhestätte noch im Tode ehrten.

Sie aber, lieber Entschlafener, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in dein kühles Grab nach!

Bretinig, den 28. Juli 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Um uns ist's dde, um uns ist's leer,
Wir haben keinen Vater mehr.

Bekanntmachung, Lebensmittel betr.

Infolge neuerer Mitteilung der königlichen Amtshauptmannschaft sollen auch diejenigen Frühkartoffelkarten erhalten, welche mehr als 2 Ar Kartoffeln angebaut haben, falls sich in ihrer Anbaufläche keine Früh- oder Mittelfrühkartoffeln befinden. Es wird aber besonders aufmerksam gemacht, daß unwahre Angaben streng geahndet werden.

Die Ausgabe der Karten an Obengenannte erfolgt

Donnerstag von nachm. 5—7 Uhr im Rittergute.

Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß in den Geschäften auf rote Marke 7

90 Gramm Käse

zum Preise von 75 Pfennig abgegeben werden.

Bretinig, den 30. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

An die im hiesigen Orte wohnenden Schwerarbeiter werden im Geschäft von G. A. Boden gegen Vorlegung des vorschriftsmäßigen Schwerarbeiter-Ausweises

je 100 Gramm Käse

zum Preise von 85 Pfennig

Donnerstag, den 1. August d. J.

verkauft.

Diejenigen, welche als Schwerarbeiter anerkannt und nicht im Besitze eines Ausweises sind, haben Bezugskarten im Gemeindeamt zu entnehmen.

Die

Mahlkarten

für die Brotgetreide-Selbstversorger, auf die Zeit vom 16. August bis 15. September 1918, sind Donnerstag, den 1. Aug. d. J. im Gemeindeamt abzuholen.
Bretinig, am 29. Juli 1918.
Der Gemeindevorstand.

Arbeitslosen-Unterstützung.

Die Arbeitslosen-Unterstützung wird

heute Mittwoch, den 31. Juli

nachmittags von 3—5 Uhr im Rittergute ausgezahlt.

Bretinig, den 30. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Die

Kriegsfamilienunterstützungen

sind Donnerstag, den 1. Aug. vormittags in der Zeit von 8—11 Uhr im Rittergute abzugeben.

Wechselgeld (namentlich 50 Pfennigstücke) ist mitzubringen.

Bretinig, den 30. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Visiten-Karten

empfiehlt die
hiesige Buchdruckerei.

Grabdenkmäler

in allen Größen und Steinarten,

scharfe Schrift, wetterfeste, echte Vergoldung von bestem Dukatendoppelpfund.

Erneuerung alter Denkmäler schnell und billigst.

Übernahme von Wanddenkmälern in feinstem rein schwarzen Spenit, schlesischen und sächsischen Sandstein und Muschelkalkstein bester Qualität.

Möglichste Preise.

Ernst Meißner, Großröhrensdorf,
Bildhauerei.

Hotel Hause, Großröhrensdorf.

Sonntag, den 11. August 1918 abends 8 Uhr:

Großes Konzert,

ausgeführt von Mitgl. des königl. Hofoperorchors in Dresden unter Mitwirkung von Frä. Olga Eschner, Sopran vom Stadttheater in Kiel.

Musikal. Leitung: Herr Kapellmeister Kurt Kretschmar, königl. Hofoper, Dresden.

Verweise höflichst auf das gute und reichhaltige Programm der Anschlagstellen.

Vorverkauf bei den Firmen:

Kaufmann Erwin Rösen und Paul Schöne, Fleischermeister Paul Hause und Hotel Hause.

Die beste Auskunft über die Kriegsschauplätze bietet das

E. von Seydlitzsche Handbuch der Geographie

26. Bearbeitung des „Großen Seydlitz“

unter Mitwirkung von Oberleutnant Dr. C. Glash, Univ.-Professor Dr. E. Gierlich u. Professor Dr. W. Reinhardt herausgegeben von Professor Dr. E. Seydlitz

Mit 600 Bildern, Texttafeln u. Figuren, 27 Nummern u. 3 farbigen Karten. 266 Seiten. 1912.
Gebunden 10,50 Mk.

Die politische und physische Erdkunde sowie die Handelsgeographie sind eingehend behandelt. Das Wirtschaftsleben der Völker wird bis zum Beginn des Weltkrieges ausführlich dargestellt. Auf Seite hinaus werden zuverlässige Angaben über Statistik, Handel und Verkehr nicht nur gegeben, sondern auch die nach dem Kriegszug sich ergebende Verdrängung der politischen Geographie richtig ersehen. Dient es ein Organisationsbüchlein, das die Grundlage der 26. Bearbeitung des verhältnismäßig sehr billigen Handbuchs — kein einseitiges beigelegt wird — fast alles nachgeliefert erhalten.

Verlag von Ferdinand Hirt, Breslau VI, Königsplatz 1
Königliche Hofbibliothek- und Verlagsbuchhandlung

Vertretungen für hiesige Gegend

1. Für das bewährte Futterzusatzmittel „Dekalax“ und 2. für Gesundheitswässer der Großherzogin Karolinenquelle A. G. zu vergeben. Für das Futterzusatzmittel kommen nur solche Vertreter mit Aussicht auf Erfolg in Frage, die mit Landwirten, sowie Besitzern von Vieh aller Art Fühlung haben.

Anfragen erbeten an

Deutsche Kalzgesellschaft m. b. H.

Vertriebsstelle: Siegfried Pionkowski, Dresden 5.

Für Haus und Familie in freien Stunden.

„Dein ist mein Herz!“

Originalroman von H. Reiham.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Er sah ihrem Günstling noch heute mit schwärmerischer Begeisterung entgegen. Ihr kamen auch nicht seine zahlreichen galanten Abenteuer zu Ohren. Man verschont sie damit. Daß er von seiner Frau geschieden war, wußte sie. Aber sie suchte die Schuld daran nur bei seiner Frau, die ihn wohl glücklicher hätte machen können, wenn es ihr vergönnt gewesen wäre, seine Gattin zu werden. Dieser Gedanke blieb aber tief in ihrem Herzen verschlossen.

Jedenfalls fand also Baron Viktor Valberg alle Turen und Herzen für sich offen, und er stand wieder mit einem glücklichen Naturell belebend und anregend inmitten der Geselligkeit und amüsierte sich wie immer, mit Jubel und Ausdauer. Aber an das Bekenntnis Maria Tronsfelds dachte er doch zuweilen in stillen Stunden, und dann war ihm immer ganz andächtig und feierlich zumute. Noch öfter als sonst suchte er sie zu einem Plauderstündchen auf.

Mit Günther hatte er noch verschiedene Konferenzen. Dieser hatte bereits seinen Abschied eingereicht. Es war ihm sehr lieb, daß er bald aus der Residenz verschwinden konnte, wo Carcy Platens Verlobung Tagesgespräch war, das ihn überall verfolgte.

Pflichtschuldigst machte er eines Tages eine Gratulationsoffizier im Hause des Obersten. Er hatte es über sich vermocht, Carcy äußerlich ruhig einen Glückwunsch auszusprechen. Ihre Hand lag dabei leise bebend und kalt in der seinen und aus ihren Augen traf ihn schnell und verstohlen ein traurig-lebender Blick.

Dieser Blick, das leise Beben ihrer Hand und ihre ganze wundervolle Schönheit hatte ihn schmerzhaft erregt. Als er aber gleich darauf sah, daß Franz von Croner Carcy in wenig delikater Weise an sich zog und sie sich das ohne Widerstreben gefallen ließ, da fühlte er, daß er die Hochachtung vor ihr verloren hatte und daß nur seine Sinne noch an ihr hingen.

Dann bekam er die Einladung zu einer großen, glänzenden Verlobungsfeier in einem

der ersten Hotels, die Freiherr von Croner für unerlässlich hielt. Trotzdem er am liebsten sofort abgefragt hätte, überlegte er doch, daß er damit vielleicht Aufsehen erregt hätte. Außerdem war es wie ein Zwang in ihm, dieser Feier beizuwohnen. Er wollte Carcy beobachten an der Seite ihres Verlobten, dieses unaussehlich faden

„Warum?“

Warum ist das Leben so leer, so schwer,
Wie in grauer Dämmerung geh ich einher,
Ich fahre lachend an meine Stirn,
Grüble — zerquälte mein fieberndes Hirn.
Ich mein zu vergehen in Leid und Not —
Mein Kind, mein liebste, warum bist du tot?

Und fallen auch viele in blutiger Schlacht,
Warum hat die Kugel den Tod dir gebracht?
Warum trifft der Bliß die Liche, die Stark,
Warum nicht Stämme mit morschem Mark?
Warum ist, was jung dem Tode geweiht,
Warum lebt noch lang, was zum Sterben bereit.
Fragen und Klagen wird in mir stumm —
„Gottes Wille kennt kein Warum.“ H. S.

Menschen, und meinte, es müsse ihn von seiner Liebe heilen, wenn er sah, wie sie sich dem andern zu eigen gab. Was ein Franz Croner in seine Arme nahm, mußte allen Weg für ihn verlieren. So glaubte er.

Er nahm die Einladung an.

Auch Baron Viktor Valberg hatte die Einladung zu diesem Verlobungsfest angenommen.

Und während desselben beobachtete er Günther verstohlen, um zu erforschen, ob die Generalin recht gesehen hatte. Günther beherrschte sich zwar meisterhaft, aber kleine Anzeichen betätigten dem Baron doch, was er wissen wollte.

Günthers forcierte Heiterkeit war nicht echt. Das wußte aber außer dem Baron nur noch Carcy Platen . . . die schöne Braut. Ihr Gewissen war schwer belastet. Sie fühlte, daß das falsche Spiel, das sie mit Günther getrieben, ihn bis ins Innerste verwundet hatte. Und sie hatte ihn, trotz allem, sehr lieb gehabt . . . hatte ihr noch immer lieb.

Von ihrem Vater hatte sie flüchtig gehört, daß Günther seinen Abschied eingereicht hatte. Nach einem Grund hatte sie nicht geforscht, weil sie diesen Grund zu kennen glaubte.

Biel lieber wäre Carcy Günthers Frau geworden, wenn er ihr ein glänzendes Los an seiner Seite hätte bieten können. Croner war ihr durchaus nicht sympathisch. Und doch hatte sie alles getan, was in ihrer Macht stand, um Croner an sich zu fesseln. Sie wußte, man beneidet sie um diese Partie, und die Mutter sagte ihr jeden Tag, wie beneidenswert glücklich sie sei, die Frau des reichen Mannes zu werden, der ihr alle Wünsche erfüllen würde.

Das wiederholte sie sich auch immer selbst, wenn sie zuweilen die Sehnsucht nach Günther übermannete. Unruhig suchte sie nach einer Gelegenheit, mit Günther einige Worte allein sprechen zu können. Sie wollte ihm um Verzeihung bitten, wollte ihm sagen, daß ihre Eltern sie zu dieser Verbindung gebrängt, und daß eine Verbindung zwischen ihm und ihr, da sie doch beide arm seien, unmöglich gewesen wäre.

Bisher war es ihr nicht gelungen, Günther zu begegnen — trotzdem sie absichtlich seinen Weg zu kreuzen suchte. Um ihm zu schreiben, war sie zu klug und zu berechnend. Ihr Charakter war ein eigenes Gemisch von Berechnung und Leidenschaftlichkeit. Sie fürchtete sich, etwas Schriftliches aus den Händen zu geben, was sie kompromittieren konnte.

Heute, zu ihrem Verlobungsfeite, hoffte sie, einen Augenblick des Alleinseins mit Günther herbeiführen zu können. Diese Hoffnung erfüllte sich auch. In einem der stillen Nebensäle begegneten sie sich. Niemand war in ihrer Nähe. Günther



Hofrat Siegfried Weber,
Inhaber des Verlags von J. J. Weber
(Illustrierte Zeitung) in Leipzig.
Photographische Aufnahme von Hofphot. Noack, Berlin.



Dr. Wolfgang Weber,
Inhaber des Verlags von J. J. Weber
(Illustrierte Zeitung) in Leipzig.
Photographische Aufnahme von Hofphot. Noack, Berlin.

Die Leipziger „Illustrierte Zeitung“ beging am 29. Juni die Feier ihres 75jährigen Bestehens. Im Jahre 1843 von dem wagemutigen Johann Jakob Weber begründet, hat die „Leipziger Illustrierte“, wie sie meist genannt wird, in den siebenundzwanzig Jahren, die seitdem verfloßen sind, Weltruf und Weitverbreitung erlangt und neben den großen englischen illustrierten Blättern und der Pariser „Illustration“ sich internationale Geltung zu verschaffen und zu behaupten verstanden. Immer war ihr Bestreben darauf gerichtet, nach Inhalt und Ausstattung das Beste zu bieten und jede Art des Reproduktionsverfahrens, sei es nun Holzschnitt oder Autotypie, Vierfarbendruck, Tiefdruck oder Offsetdruck, zur Höhe muster-giltiger Leistungen zu steigern. So hat sie mit dazu beigetragen, den Ruf Leipzigs als Metropole des deutschen Schrifttums und Hauptstegestätte des Qualitätsdrucks nach außen hin zu mehren. Was sie in den verfloßenen Tagen des Friedens bedeutete, weiß jeder, der je eines ihrer Hefte in die Hand nahm. Nicht nur die aktuellen Ereignisse fanden darin lebendige Veranschaulichung, sie war vielmehr ein getreues Spiegelbild des gesamten Kulturlebens der Zeit. Die Fortschritte der Wissenschaft, die neuesten Errungenschaften der Technik und Industrie, die Wandlungen der Volkswirtschaft, die großen politischen Begebenheiten, die Entwicklung von Handel und Verkehr wurden darin von höherer Warte aus behandelt und zum Gemeingut der Gebildeten umgemünzt. Ihr besonderes Ruhmesblatt bildet die unablässige liebevolle Berücksichtigung der Kunst in allen ihren Äußerungen. So mandem Künstler war sie die Wegbahnerin zu allgemeiner Anerkennung durch die sorgfältig zusammengestellten Beiträge, die sie ihnen widmete. Die großen Ausstellungen innerhalb Deutschlands, in London und Paris, die hervorragenden Privatsammlungen und die Schätze der Museen lernte der Leser aus den Veröffentlichungen der „Leipziger

Illustrierten“ kennen. Und wie in den langen Friedensjahren, so hat sie auch während des Weltkriegs ihre führende Rolle zu behaupten gewußt. Sie wurde durch die Entsendung von Sonderzeichnern zu den verschiedenen Kampfzonen die getreue Chronistin des großen Krieges, wie sie dies auch während der Kriege von 1864, 1866 und 1870/71 gewesen war. Auch die Rufflähe, die sie aus der Feder namhafter Mitarbeiter brachte und die zu den wichtigsten Problemen der Gegenwart Stellung nahmen, verliehen den Kriegszahlen einen bleibenden zeitgeschichtlichen Wert. Ein Kapitel für sich bilden die zahlreichen Sondernummern, die unterem Heer (der Luftwaffe, dem Nachrichtenwesen, den Minenwerfern) und unserer Marine (dem U-Boot, dem Torpedoboot) so-



Geschäftshauskomplex des Verlags von J. J. Weber
(Illustrierte Zeitung) in Leipzig.

wie Flandern, Litauen, Ostpreußen, Elsaß-Lothringen, dem Vierbund etc. gewidmet wurden. Mit diesen Sondernummern wurde eine Spezialität weitergepflegt, die schon im Frieden ausgebaut worden war. Die Landstafelnummern der „Leipziger Illustrierten“ haben nicht wenig dazu beigetragen, die Schönheiten unserer deutschen Heimat dem großen Publikum nahe zu bringen und die Liebe zu unserer Vaterlande zu wecken zu fördern. Daß das Werk Johann Jakob Webers im Geiste seines Gründers weitergeführt und auf der bisherigen Höhe erhalten wird, dafür bürgen der Weitblick und die talentvolle Unternehmungslust seiner Enkel, der jetzigen Inhaber der Firma, Hofrat Siegfried Weber und Dr. Wolfgang Weber.



wollte kalt und stolz an ihr vorübergehen. Sie vertrat ihm jedoch den Weg und sah ihn aus feuchtschimmernden Augen stehend an. Und ohne Bögen berührte sie den springenden Punkt.

„Sie zürnen mir, Baron Valberg,“ sagte sie leise.

Ihre bezaubernde Schönheit, der feuchtschimmernde, bittende Blick und die zitternde Stimme bekämpften seinen Stolz. Es kostete ihm Mühe, sich zu beherrschen. Trotzdem sagte er kalt und abwehrend:

„Ich wüßte nicht warum, gnädiges Fräulein.“

Sie atmete tief auf.

„Doch, Sie wissen es. Ach Günther . . . Günther . . . ich bin sehr traurig, daß ich dir . . . Ihnen Veranlassung dazu geben mußte. Glaube mir . . . ich war nicht Herr meines Willens. Ich bin nicht glücklich, Günther, das weißt du . . . du weißt, wo me“ Glück lag. Aber wir

müssen vernünftig sein. Es wäre kein Glück für uns geworden, wenn wir beide unsere Armut zusammengetan hätten. Es ist so schrecklich, arm zu sein, jeden Pfennig zu berechnen. Mein ganzes Leben lang habe ich rechnen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Pioniere in der Angriffsschlacht.

Aus dem glänzenden, opferfreudigen und rastlosen Zusammenarbeiten aller Waffen, das zu den überraschend großen Erfolgen unserer Märzangriffe auf der Westfront führte, soll hier einmal die Tätigkeit der Pioniere, zu denen auch die im Kriege neu erschaffenen Minenwerfer-

truppen gehören, geschildert werden. Auch sie haben an den gewaltigen Unternehmungen hervorragenden Anteil genommen und zu ihrem Gelingen beigetragen.

Als am 21. März der Feuerorkan gegen den Feind entfesselt wurde, begannen auch die Minenwerfer, ihre Vernichtung bringenden Wurfminen zu schleudern. Während die Artillerie die Geschütze und weiter rückwärts liegende Stellungen des Feindes beschoß, nahmen sich die Minenwerfer die vordersten Linien zum Ziel. In tagelanger, mühsamer Arbeit hatten die Mannschaften der Minenwerfertruppen in nächster Nähe der Linie der eigenen Infanterie Deckungen ausgehoben und das schwere Gerät mit den erforderlichen, riesigen Munitionsmassen durch das Netz der Gräben dorthin getragen. Sorgfältig waren alle Spuren der Nacharbeit dem Auge des feindlichen Fliegers und damit der

feindlichen Artillerie verhöllt worden. Unter heftigen Krachen zerschmetterten die Wurfminen die feindlichen Drahthindernisse, Unterstände und Stellungen. Mit verblüffender Sicherheit trafen sie ihr Ziel, obwohl dichter Nebel einschlug und Beobachten unmöglich machte. Denn mit größter Gewissenhaftigkeit waren die Ziele vorher erkundet, Werferstände und Schutzfernungen vermessen und in die Pläne eingetragen worden. Als die Infanterie aus ihren Gräben vorbrach, fand sie breite Lücken in die Hindernisse gerissen und die Widerstandskraft in der vordersten Linie gebrochen.

Aber wie konnte sie weiterkommen? Trichter an Trichter hatten die Geschosse gewühlt; ein Gewirr ganz und halb zerstörter Gräben und Hindernisse, vom Frühlingsregen tief aufgeweicht, Lehmboden, Kanäle und Flüsse des wasserreichen Landstriches, hier und dort noch dem Feuer entgangene, tobende feindliche Maschinengewehre drohten, ihren Siegeslauf zu hemmen. Da brachen die Pioniere zusammen mit der Infanterie vor. In wenigen Augenblicken waren bereitegehaltene Uebergänge über die Gräben gelegt, hier sprengte ein der Infanterie vorausgehender Pioniertrupp ein noch erhaltenes Hindernis, dort einen Unterstand. Kühn vorstürzend erkundeten Pionierpatrouillen die Wasserläufe, mit äußerster Anspannung aller Kräfte schafften Pionierkompanien Brückengerät herbei. Hier stieg eine Pionierpatrouille bei ihrer Erkundungstätigkeit plötzlich auf ein Engländerneß, das sich unbemerkt hatte behaupten können. Die Pioniere stuzten keinen Augenblick, blindlings griffen sie zu Gewehr und Handgranate und „nahmen das Neß aus“. Dort bemühte sich ein Pionierzug, schnell eine Brücke für die Infanterie herzustellen. Die feindliche Artillerie zerschlug sie ihm und so mancher wackerer Pionier fiel bei seinem Werk. Unverdroffen schafften die anderen neues Gerät herbei, und bald war der neue Uebergang fertig und sogleich von den Sturmtruppen überschritten. Wo sich zeitweilig einem Pionierzug keine Gelegenheit bot, sich als Pionier zu betätigen, griff er Schulter an Schulter mit der Infanterie in das Gefecht ein.

Aber auch die tatensfroheste und opferfreudigste Infanterie hätte so mit der Unterstützung von Seiten ihrer Kameraden von der Pionierwaffe nicht viel weiter gelangen können. Denn je weiter sie vorkam, um so mehr entbehrte sie die starke Unterstützung der eigenen Artillerie, um so mehr gelangte sie in Gelände, das von eigenem Artilleriefeuer weniger stark gelitten hatte und dem Feinde Gelegenheit zu neuem, zähen Widerstand bot. Da wartete der Engländer eine neue Ueberraschung. Der Infanterie folgten dichtauf Minenwerfer und leichte Artillerie. Sie nahmen die noch Widerstand leistenden Stützpunkte des Gegners unter Feuer und bildeten einen starken Rückhalt für die weiterstürmende Infanterie.

Auch beim Vorbringen der Minenwerfer und Geschütze in diesem zerwühlten und verschlammten Gelände, durch das schon der Infanterie nur mit größter Anstrengung hindurchkam, leistete der kräftige Arm des Pioniers die Hilfe. Schon lange vor dem Angriff hatte man die Mittel erfunden und erprobt, die es der Infanterie möglich machen sollten, über das Trichtergelände schnell hinwegzukommen. In den Pionierparks war vorher alles bereitgelegt und rechtzeitig nach vorn geschafft worden. Kaum hatte die Infanterie die Gräben verlassen, da bahnten auch schon die Pioniere den Weg für die Artillerie, stellten Uebergänge her, machten das Trichtergelände fahrbar und griffen kräftig in die Räder, wenn an schwierigen Stellen die Kraft der Pferde erlahmen wollte.

Der in langjähriger, treuer Friedensarbeit der Pioniertruppe eingepflanzte Tatendrang und Pflichterfüllung, der schon in den Anfangsschlachten 1914 sich so herrlich bewährt hatte, offenbarte sich so von neuem in den Kämpfen dieses Frühjahres. Die dreieinhalb Jahre aufreibenden Stellungskrieges hatten nicht vermocht, die alte Angriffslust und Kühnheit einzuschläfern. Vertrauensoffen können auch heute Infanterie und Artillerie sich auf die Unterstützung des Pioniers in den schwierigsten Lagen verlassen.



Ein deutscher Held im Kampf mit englischen Tanks.

Der englische Oberbefehlshaber Sir Douglas Haig gedenkt in einem amtlichen Bericht anerkennend eines deutschen Offiziers, der bei Flessquières mit hervorragender Tapferkeit gegen die Tanks kämpfte. Die Londoner „Daily News“ veröffentlicht über den Vorgang folgende Mitteilung eines Augenzeugen:

Dieser Offizier war ein Oberleutnant, der das Tankabwehrgeschütz befehligte. Ein Treffer eines unsrer Geschütze tötete vier von seinen acht Mann und verwundete den Offizier. Er blieb indessen auf seinem Posten und seine Leute fuhren fort, auf die anrückenden Tanks zu feuern. Maschinengewehrfireur erlegte die vier übrigen Kanoniere und verwundete nochmals schwer den Offizier. Der aber bediente jetzt das Geschütz allein und erzielte ohne Hilfe nicht weniger als acht Treffer auf acht verschiedene Tanks, die sämtlich aktionsunfähig wurden. Er wurde wiederholt von Granatsplittern und Maschinengewehrfeuer getroffen, hielt aber weiter aus. Schließlich verwundete ein neben ihm krepierendes Geschütz ihn so schwer, daß er nicht mehr aufstehen konnte. Selbst dann versuchte er noch, das Geschütz, das er soeben geladen hatte, abzufeuern. Ein direkter Treffer eines Tanks aber beendigte den Widerstand und, als unsere Leute

herankamen, war von dem Offizier und dem Geschütz keine Spur mehr vorhanden. Unsere Leute waren fast traurig daß sie ihn derart erlegt hatten: denn er verdiente zu leben. Ich glaube, es war der schönste Fall von Tapferkeit und Heroismus, der mir vorgekommen ist.

Hauswirtschaftliches

Dörrgemüse.

Die mit der an vielen Stellen eintretenden Kartoffelknappheit und mit der allgemeinen Herabsetzung der Brotration erwachsenden Ernährungsschwierigkeiten werden es bei der zunächst bestehenden Unsicherheit des Umfanges sonstiger Erntemöglichkeiten notwendig machen, auch zu Dörrgemüse als Ersatz zu greifen. Die gegen das Dörrgemüse leider allgemein bestehende Abneigung ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß die Verbraucher die Zubereitung nicht richtig vornehmen. Das Dörrgemüse ist vor der Verwendung mit kaltem Wasser schnell und kurz zu waschen und dann mindestens 24 Stunden lang mit nicht mehr Wasser einzuweichen, als zum Kochen des Dörrgemüses erforderlich ist. Das Kochen selbst ist derart vorzunehmen, daß das Dörrgemüse mit dem Einweichwasser — das also keinesfalls weggegossen werden darf — langsam erhitzt und gargekocht wird. Durch eindruckliche Verbreitung dieses Kochrezeptes und durch Aufklärung der Verbraucher wird auf die Heranziehung des Dörrgemüses und seine richtige Verwendung hinzuwirken sein. In Verbindung mit dem Dörrgemüse verdienen angesichts des Fleischmangels die Knochenbrühwürfel (Fleischbrühsatzwürfel) besondere Beachtung.

Geschäftliches.

Wie man's macht, ist's falsch!

Das ist auch so ein Sprichwort ohne die Wirklichkeit zu treffen, denn es gibt manche, was man tut, und was allein das Richtige ist. Ein Beispiel dafür: Wenn man Appetit hat auf einen Vöhr und man nimmt einen „St. Ura“, die Berle der Vöhr, so tut man nichts Falsches. Will man als ehrlicher deutscher Jecher einen Kognak trinken, so wählt man einen „Exquisit“ oder einen „Kognak Edel“, die beiden führenden deutschen Marken. Sie gehören zu den weltbekanntesten Erzeugnissen der C. L. Kempe & Co. A. G., Oppach i. Sa. Diese berühmte Brennerei hat jedoch noch viele andere Marken in den Handel gebracht. Schon die Namen derselben bringen uns in die richtige trinkfrohe Laune. Man hört etwa von „Froame Helene“ oder von der „Witwe Volte“, zu denen sich in jüngster Zeit noch der „Onkel Nolte“ gesellt, und schon hat man das Richtige erwählt. Wenn man Beschwerden aller Art verspürt, so greift man einfach zu einem „Kraft Elixier“ oder man nimmt „Kempes Bittere Tropfen“, auch ein derber „Pan Dietrich“ erfüllt hier seinen Zweck. Man sieht, was man macht, braucht wirklich nicht immer falsch zu sein. Trinkt Kempes Erzeugnisse, und Ihr vollbringt das allein Richtige.



Photo-Apparat 6-9
M. 6.95
franko Nachnahme mit Zubehör und Anleitung. Jeder kann sofort Aufnahmen machen. Vergrößert 8 Bilder.
Garantie für Umtausch.
Schönstes Geschenk für unsere Krieger, ca. 20000 im Gebrauch.
Photohaus M. Fincke,
Halle a. S.

Statt Oel Fußbodenfarbe
12 Pakete mit genauer Gebrauchsanweisung 1.00 M. frei unter Nachnahme.
Wilhelm Zehender, Kreuznach 20.

Radikalin
ein sicheres Mittel gegen **Bartflechte**
Ueberrittet alles Dagewesene, beseitigt unter Garantie in wenigen Tagen jede **Bartflechte**
selbst in den veraltetsten und hartnäckig. Fällen. Gegen jede andere Flechte mit gleichen Erfolge anwendbar. Viele Anerkennungen und Dankschreiben.
Preis pr. Original-Fl. M. 10, u. Fl. M. 6.50. Probe-Fl. 2, 4, — Versand gegen Vorkassezahlung oder Nachnahme.
W. A. Müller & Co.
Steglitz, Schönberger Str. 2.

Der moderne Metallarbeiter.

Matgeber für Dreher, Schlosser und Maschinenbauer. 4 Bände 500 Seiten, geb. mit 135 Abbildungen. Von **Otto Schwann**. Dieses Werk stellt jeden Metallarbeiter in den Stand, schnell u. sicher die vorzukommenden Berechnungen der Räder an Drehbänken aus Gemindelschnitten vorzunehmen zu können. Es enthält ferner Festigkeitslehre, Stahl und seine Verwendung, Berechnung der Leertreibräder, um leicht zu ordnen, Waagentreihen, Umrechnung von Zoll in Millimeter, Tabellen der Kreisumfänge, Potenzen, Wurzeln, Erzeugnisse, Flächen, Winkel, Kubikpotenz und Gewichtsberechnung, Berechnung von Gewindefeldern, Höhen von Zahnrädern, Kurven u. Spiralen, Bestimmung von Vierfeldern und vieles andere Wissenswertes. Das Werk ist in einfacher Sprache dem Kollegen geschrieben und daher bestens zu empfehlen. Gegen Umtausch von 5 M. u. 20 Pf. Vorre od. Nachn. 5.50. **Edm. Herrmann,** Markt 25, Berlin, Friedrichstr. 51. Geschäftszeit zwischen 8-6 Uhr. (Abend 7-9)

Alle Erwartungen übertrifft **Waschextrakt „Wage“**
Behördlich geprüft und genehmigt unter Nr. 2635.
Sparsam im Gebrauch, restlos löslich.
zum Waschen, Scheuern und Reinigen.
Klein-Verkaufspreis 1 Kilo Mk. 1.02. Probe-Dose Mk. 1.25 inkl. Porto.
4 Dosen Mk. 5.— franko. Nachn. od. Vorkass.
Chemische Fabrik Schilsky G. m. b. H., Berlin SW 68,
Lindenstraße 71-72.
Telegr. Moritzpl. 3600. Telegr.-Adr. Krahnloif.

Gelegenheitskäufe
in Photo-Apparaten, Objektiven, Prismen-Feldstechern
Photo-Leisegang
7 Tauentzienstr. 12 **Berlin** 7 Schlossplatz 1
besorgt neue Gegenstände zum Originalpreis und nimmt alle in Zahlung.



Umsonst Ihnen

nach Ihrer Wahl aus u. illust. gross. Geschenklits (einige Artikel unter Zurückgabe d. Mehrbetrages), wenn Sie für uns 100 Postkarten in Ihrem Bekanntenkreise verkaufen. Die Karten sind schön u. leicht verkäuflich. Senden Sie uns Ihre Adresse. Sie erhalten sofort die Postkarten in Kommission franko u. die Geschenklits. Von dem Erlös schicken Sie uns dann Mk. 10.00 u. bestimmen, was Sie wünschen. Nachweislich haben wir Hunderttausende zur Zufriedenheit bedient. An Personen unter 16 Jahren liefern wir nicht. Besteller muss seinen Beruf angeben.

Walter Schmidt & Co., Berlin W 30/158 a.

Hygiene der Ehe

Arztlicher Führer für Braut- und Eheleute von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Berlin.**

Das d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organik. Körperliche Ehefähigkeit u. Fruchtbarkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten: etc. — Euthanasie u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit od. Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung u. Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Leistung u. Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefährtes spätes Heiraten für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. Bezug gegen Einsendung von M. 2.— oder Nachnahme durch Medizin. Verlag Dr. Schwäbeler & Co., Alt. 93, Berlin NW 47, Reptowpl. 5. Prospekte gratis u. franko.

St. AFRA

Die Perle der LIKÖRE

Exquisit

Echter alter deutscher Cognac

E.L. Kempe & Co., Aktiengesellschaft
Oppach i. Sa.

Spezialmarken zur Zeit ausverkauft

Dieser **Roman** ist der spannendste der Gegenwart!

Hertha

Aus dem Leben einer Gefallenen

von **A. Krumm-Heller**, eigen gebunden M. 3.50
brochürt M. 2.50
bei freier Zusendung.
Nachnahme 20 Pf. mehr.
Zu beziehen durch

A. Kohrs, Hamburg 24 E, Martin-Allee 22.

Zerrissene Strümpfe Rheinlands Stolz

werden ganz gemacht (Fuss), auch wenn Fussstelle abgeschritten sind. Seit 1. März 1918 ganz neues Verfahren, übertrifft alles Dagewesene! Auch für Halbstrümpfe. Kein Flickerei oder lädrende Nähte.

Reparatur von 60 Pfennig an.

Kunde muß Strümpfmateriel liefern. Patentamt geschützt. Nachahmung strafbar. Pfenzen und Annahmestellen werden vergeben.

F. Pick, I. Strumpf-Reparatur-Fabrik, Berlin, Meyerbeerstr. 6, T.: Wg. 2183.

Fahrrad-Bereifung.

In höchster Vollendung. In höchster Vollendung. In höchster Vollendung. In höchster Vollendung. In höchster Vollendung.

Richard Sauer, Kuppnerstr. 50 bei Cöln (Rhein).



Durch Arbeit zum Sieg!
Durch Sieg zum Frieden!

Russische Hilfe b. qual. ber. nach i. uebertrag. polen. **Kristallglas** **Hautjucken** bringt **Kristallglas** (ges. gesch.) ohne Geruch. **Herbst** **A. Spröckel, Berlin N. 31/255, Udostr. 4.** **M. G. Pr. Pers. ang. W. W. v. W. M. H. H.**

Flüssiger Ersatz für Schmierstoffe ist mein anerkannt vorzügliches Wasch- und Reinig.- **Scheuerpaste U.** **ungemittel (Zitr.) M. 40 gr.** **Vorlesung** **Prospekte** **Kein Nachm.-Verandl. Ost.-Anweg. gra.** **Lieferung nur an Verbraucher!** **C. H. Färber, Stuttgart, Seylerstr. 32.**

Einkoch-Gläser

u. Apparate, gute Kriegsquale, Gummiringe, Preisliste Nr. 17 auf Verlangen.

Glasmanufaktur A. Lorenz, Baruth i. Mark, bei Berlin.

Hauschulerei!

Handbuch, 77 Abbild., 4 Schmitz **malterfeste, geg. Glas u. 1. 1. 1.** **in Blau oder am Weissenhof** **Berlin Nr. 26-281. Preis C. über** **Wiederholung. Schulerarbeiten** **W. Klein, Magdeburg-Grasau.**

Bett-Federn.

zarte Füllfedern per Pfd. M. 1.— **Halbdannen M. 1.75, da hart und** **weich M. 4.50.**

Gänse-Federn

Feine weiße Halbdannen M. 3.50, hoch- **stirische M. 9.50 bis 12.—, Schilts-** **federn M. 1.50, weich und dänische** **M. 8.75, Orange Danner, schwebend** **M. 9.—, weiße Dänische M. 11.—** **bis 23.—, 7—1 Pfd. für eine Decke,** **Muster u. Katalog franko, Nachtragend** **Geld zurück. 6000 Kunden, 10000 Dank-** **schreiben. — Bettfedern-Gründung** **Th. Kranefeld, Cassel 133** **Anrede und größtes Versandhaus das.**

Erdbeer-Pflanzen

Bevor Sie Erdbeerpflanzen kaufen, verlangen Sie unsere neu erschienene Broschüre über die drei ertragreichsten Sorten, ihre Kultur und Anpflanzung, welche sofort kostenlos versandt wird.

Paul Lehmann & Co., Gartenbau, Neustadt (Sachsen).

Wahle ihr keine Schmerzen aus- **sehen, dann trinkt Wollers Magen-** **Kognak. Magen-Kognak** **gegen Magenschmerzen, Magen-** **krampe, Sodbrennen, Ta-** **sende u. noch täglich erhalt.** **Dankschreiben, auch von** **denen, die 30 Jahre magen-** **sch. waren u. nirgends Hilfe** **bekommen konnten, besagen,** **das es geholfen hat.** **Kann sich jeder selbst für** **paar Pf. zubereiten. Aus-** **kunft nur 20 Pf. Reichmarken** **bringen, durch** **H. Woller, Niederbreisig 50 Rh.**

Betrieb steht unter Aufsicht eines prakt. Arztes.

Postkarten

neueste Serien, patriotische, Bildnisse (d. Landesherrn, ... von Stüber, **Die, Hänge- und wunderbare Bildkarten, laufende Wälder u. Auen,** **Blauenverdienst f. jed. 100 Bf. 4.50 u. 5.00. Sunfigen Bildkarten 100 Bf. 10.—** **fr. Woreim, Baden, Porto extra. F. Bizer, Wering, Pforzheim, Schloßberg 15.**

Schönheit u. Anmut

erhält man durch **Wollers** **u. d. H. H. u. in der beste Schutz bei Wasser Wuch.** **St. M. 4.—, Baden, 35 Pf. extra, bei 3 St. M. 11.— franko.**

Birkenbalsam, **Colletten-Essig**

erhält man durch **Wollers** **u. d. H. H. u. in der beste Schutz bei Wasser Wuch.** **St. M. 4.—, Baden, 35 Pf. extra, bei 3 St. M. 11.— franko.**

Agenturen u. Versandhaus E. Funke

Halle a. S. 4, Georgstr. 15.

Verantwortlich für den Inhaltungssteil: **Heinr. Richter, Beig. N. 2.** für den geschäftlichen und Inseratenteil: **Fritz Hügel, Berlin.**